Miscellen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise, für Strassen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten. Modernste Neuheiten in unerreichter Auswahl in weiss, schwarz und farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster und Ware franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich.

Inhalts-Verzeichnis des 15. Heftes.

	Seite
Jakob Boßhart. Die Barettlitochter. Novelle. (Fortsetzung)	337
Isabelle Kaiser. Für Sie! Gedicht	342
R. Henne am Rhyn. Tigerfang auf Sumatra. (II). Mit Abbildung	344
Isabelle Kaiser. Finells Himmelfahrt. Mit Kopfleiste von H. Burkhardt	345
Meinrad Lienert. Der Strahler. Erzählung. (Schluß). Mit Initiale von Eug. Norschach	347
Madame Alphonse Daudet. Die französische Frau	350
Adolf Keller. Rosenregen. Gedicht	352
R. Zehnder-Spörri. Reiseskizzen aus dem zivilisierten Afrika. Mit sieben Abbildungen nach Photogr. vom Verfasser	353
Heinrich Leutholds unveröffentlichte Uebersetzungen. Gedicht	358
H. St. Alt Ratsherr J. J. Im Hof von Basel. Mit Bild	359
Karl Eichhorn. Auf Neu-Habsburg. Mit Abbildung	359
Eingestreute Bilder.	
E. Tobler: Haus in Schöfflisdorf (Wehnthal)	337
E. Tobler: Motiv aus dem Wehnthal	341
Rudolf Koller: Ruhende Schafe. (1858 gemalt)	351
Miscellen.	
M. Bächtold: Weinsträußchen	Umschlag
Fest, veranstaltet von den Schweizern in Transvaal, zu Ehren des Rückkaufs der schweiz. Eisenbahnen. Mit 2 Abbildungen	Beilage
Kaffern in Transvaal. Mit 2 Abbildungen	„
Kunstbeilage.	
Alb. Anker: Die Großmutter.	
Titelblatt. **Jakob Wyß:** Mein Heimatsdorf.	

Als

Kräftigungsmittel

für

Kinder und Erwachsene

unerreicht!

Dr. med. Hommel's Haematogen

Herr **Dr. med Wilh. Fischer,** Herrschaftsarzt in **Prag** schreibt: „Mit Dr. Hommel's Haematogen machte ich bei 3 Kindern Versuche, die durch frühere Krankheiten (Scharlach und Darmkatarrhe) stark herabgekommen und so blutarm waren, dass ihre Haut einen Stich ins Gelbliche zeigte. **Nach zweimaligem Gebrauch des Präparates war der Erfolg schon überraschend gut.** Mein schwerster Fall, bei einem scrophulösen Knaben, **zeigte den besten und auffallendsten Erfolg.** Der Knabe, welcher früher gar nichts essen und den ganzen Tag im Bettchen liegen wollte, ist jetzt lebhaft und lustig, so dass ihn die Eltern nicht genug bewachen können."

Herr **Dr. med. Hch. Mayer** in **Boxberg** (Baden): „Ich hatte Gelegenheit, Dr. Hommel's Haematogen bei einem Kinde anzuwenden, das während einer schweren Lungenentzündung jede Nahrungsaufnahme verweigerte, und war **mit dem Erfolge sehr zufrieden.**"

ist 70,0 concentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,391). Haemoglobin ist die **natürliche,** organische Eisen-Eiweissverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackszusätze: chemisch reines Glycerin 20,0. Malagawein 10,0. **Preis per Flasche** (250 gr) **Frs. 3. 25.** — Dépôts in allen Apotheken. **Litteratur** mit hunderten von ärztlichen Gutachten **gratis** und **franko.** (K-149-Z)

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich **Dr. Hommel's** Haematogen.

Nicolay & Co., Zürich, Hanau a. M. und London E. C.

Miscellen.

Weinsträusschen.

Manch schöner Brauch hat sich in unserm lieben Schweizerländchen bis auf den heutigen Tag erhalten, und ein solcher wird ja auch von unserm Gottfried Keller so schön besungen.

Von einem andern wollen wir hier eine kleine Schilderung in Prosa bringen, der aber gewiß auch verdiente, besungen zu werden.

Wenn nämlich der junge Wein seinen Einzug (in guten Jahren ein wahrer Triumphzug) in die Stadt hält, wird die ohnehin hübsche Fassung von zarten Händen noch mit Blumen geschmückt, den letzten Zierden der ländlichen Gärten, und diese sogenannten „Weinsträußchen" reden eine gar sinnige Sprache. Sie zeugen nicht nur von feinem und verständnisinnigem Geschmack unserer schönen Kinder vom Lande und ihrer Liebe für die zarten Gebilde der herrlichen Schöpfung, sondern sie huldigen zugleich dem allbeliebten, sorgenbrechenden „Oktoberthee", wie der junge Rebensaft auf dem Lande genannt wird, dem sie nun in vollster Anerkennung ihr Liebstes, was sie noch haben, ihre letzten Blumen — als Opfer darbringen. Und diese oft sehr hübschen Weinsträuße geben auch dem feinfühlenden Jüngling in der Stadt manch zarten Wink; — denn still und doch sehr beredt erzählen sie ihm von dem Fleiße der schönen Töchter, die diesen ihren Weinwagen schmückte, die den ganzen Sommer bei der größten Hitze ihren Garten pflegte und die Blumen so unermüdlich und fleißig begoß, daß sie trotz der Trockenheit erhalten blieben und nun noch im späten Herbst so frisch blühen, wie zur schönen Frühlingszeit. Damit zeigt sie zugleich, daß es ihr auch gelingen wird, einst den Erwählten ihres Herzens in gleicher Weise bis zum Herbste des Lebens frisch zu erhalten. (Wie schon so mancher einsichtige junge Herr in der Stadt, so hat auch s. Z. mein kluger Nachbar, der Herr Oberrichter, sich die Schöne, die einst einen solchen Wagen schmückte, näher besehen, und hat es nicht zu bereuen gehabt; denn sie besorgt nun als treue Hausfrau schon seit bald vierzig Jahren den Garten und den Hausherrn mit der ganzen lieben Familie in musterhafter Weise, und wer sie so fleißig und geschickt in Haus und Garten, immer noch so frisch wie ein Landmädchen, hantieren sieht, hat seine helle Freude an dieser so strammen Hausfrau, so daß ich manchem jungen Stadtherren zurufen möchte: „Gehet hin und thuet desgleichen!") — Schöne Blumen verraten überhaupt immer großen Fleiß und Ordnungssinn, Pünktlichkeit und Ausdauer, denn ohne diese Tugenden lassen sich niemals schöne Blumen ziehen, wie auch schon Goethe sagt: „Zu jeder Tageszeit, zu jeder Stunde stets das Seinige zu thun, wird von niemand mehr als von Gärtnern und Blumenfreunden verlangt!" Ueberdies sind Blumen auch Kinder des Friedens, wie ein bekanntes schweizerisches Sprüchwort sagt:

Wo ein Blümchen fröhlich blüht,
Wohnt ein friedliches Gemüt. —

Von hübschen Weinsträußchen lassen sich aber auch noch manch andere, sehr wichtige und richtige Schlüsse ziehen; denn je seltener und gewählter die Blumen sind und je üppiger sie blühen, desto schöner blüht auch der Wohlstand des Hauses — und, was für Freunde eines guten Tropfens sehr wichtig ist: wenn die wärmeliebenden Blumen, wie Hahnenkämme 2c. schön entwickelt sind, so war auch der Sommer warm und günstig — also je größer die Hahnenkämme, desto besser ist der Wein! — Gesund ist gewiß jeweils der Wein, wenn diese und andere Blumen noch frisch sind, weil in diesem Fall noch kein Frost die Weinberge beschädigt hat. Sind aber jene, wie auch die Dahlien 2c. schon erfroren, das Weinlaub somit beschädigt, so ist der Wein weniger haltbar, weil die Traubenstiele und oft auch unreife Traubenbeeren erfroren sind und der Qualität des Weines schaden — also nochmals: schöne Blumen — guter Wein! —

Wenn nun ein Landwirt noch schöne Blumen hat und er schmückt seinen Weinwagen nicht mit denselben, so ist dies mindestens unklug, und steckt er halberfrorene Dahlien auf den Wagen, so ist er ehrlich, aber weniger ehrsüchtig. Immerhin ist es schön, wenn jeder seinen Weinwagen mit den Blumen schmückt, die er eben noch hat, und wir möchten namentlich die wackern Töchter vom Lande ermuntern, auch fernerhin ihre Blumengärtchen hübsch zu pflegen, um dann im Herbst den Weinwagen möglichst schön ausstatten zu können. Dieser so sinnige Brauch verdient es ja wahrlich, erhalten zu bleiben, als eine der schönsten Blüten unserer ländlichen Poesie, und es wäre ewig schade, wenn dem edlen Rebensaft, als der Krone des Herbstes, nicht in alle Zukunft jeweils ein Kränzchen gewunden würde von den letzten Herbsteskindern der schönen Flora, die ja für manche profanere Feier (wie Osterstierbekränzung 2c.), ihren Tribut bringen muß.

Blumen und junger Wein passen ja so schön zusammen, und der „Heurige" scheint es redlich verdienen zu wollen, daß man ihm dann im Herbst diese zarte Aufmerksamkeit schenkt; denn er gibt sich im Verein mit seiner treuen Bundesgenossin, der warmherzigen (heißblütigen) Frau Sonne, alle Mühe, seiner Zeit ein süßes Tröpfchen der Freude in den Kelch unseres herbstlichen Gemütes zu gießen. Und wenn wir dem „Neuen" so zum voraus unsere Sympathie entgegen bringen, indem wir uns vorbereiten, ihn würdig zu bekränzen, so wird er uns dafür manchen Genuß und Freude bereiten auch in den Tagen, von denen wir sonst sagen: „sie gefallen uns nicht".

M. Bächtold.

Lenzburger Confitüren

Diesem Hefte liegt ein illustrierter Prospekt der Firma G. Helbling & Co., Zürich-Küsnacht bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen.